

Elftes Kapitel.

Es ist unserer Erzählung nur noch wenig nachzutragen.

Nach Vollendung eines weiteren Dienstjahres, während dessen unser Freund auf seinem Seekadettenschulschiff das ganze Mittelmeer und dann einen Teil der Nordsee befahren hatte, erhielt er vor dem Eintritt in die Marineschule von Kiel drei Wochen Urlaub, um die Seinigen zu besuchen.

Er fuhr von Wilhelmshaven ohne Umweg nach Straßburg. An der Bahn schon empfingen ihn alle, Vater, Mutter, die Geschwister, Großvater Ballinger und ein strammer Husarenunteroffizier, Beckerle, der eigens von Mülhausen hergereist kam. Das war ein Glück und eine Freude! Im Triumph wurde der junge Seemann in die Stadt geführt, aber nicht mehr nach der engen alten Schlossergasse, sondern in die elegante Ruprechtsauer Allee. Vor einer schönen großen Villa hielt man.

„Da sind wir jetzt zu Hause. Unten wohnt der Großvater; oben sind wir. Du bist Gast beim Großvater. Er hat es nicht anders getan.“

Ludwig trat ein. Unter der mit Blumen und Kränzen geschmückten Thür empfing ihn die alte Haushälterin Margarete.

„Gut, daß Sie gekommen sind, Herr Kurmann. Der Herr Ballinger hat's gar nicht erwarten können.“

Freudestrahlend blickte der alte Herr auf seinen Enkel, der in der flotten Uniform des Fähnrichs zur See auch ganz vorzüglich ausah.

Für unsern Freund begann eine reizende Zeit. Aber zuerst mußte er viel und lang erzählen. Als er seine Erlebnisse beim Schiffbruch berichtet und mit den Worten geschlossen hatte: „Ich habe damals in der Brandung nicht mehr gehofft, euch alle wiederzusehen,“ da bemerkte ernst der alte Kaufmann: „Gott hat dich errettet als Belohnung dafür, daß wir deinem Handeln unsere Vereinigung verdanken, daß